

ROM 2007 – „Geh‘n wir noch ins Pantheon?“

Ein kleiner Reiseführer für alle, die zum ersten Mal in die Ewige Stadt reisen und beabsichtigen, einen positiven Eindruck zu gewinnen:

Um in Rom zu überleben, muss man als Deutscher nicht unbedingt seine gewohnten sozialen Verhaltensweisen ablegen. Diese kann man sehr effizient nutzen, wenn man längere Wartezeiten, wie sie unter anderem an den Vatikanischen Museen eventuell auftreten können, vermeiden möchte. Dazu reiht man sich einfach mit einem freundlichen Lächeln vor der Konkurrenz ein. Dadurch kann man sich Kraft und Zeit für eine eineinhalbstündige, sehr an der Ausdauer zehrende Hetzjagd quer durch mehr als 4000 Jahre Kulturgeschichte sparen.

Damit man diese Kraftanstrengung auch bewerkstelligen kann, ist ein ausgewogenes Frühstück von Nöten, das man allmorgendlich im Hotel zu sich nehmen kann: Der Aggregatzustand des Kaffees weicht leicht vom Üblichen ab, Plastiklöffel werden darin nämlich stabil, wenn nicht sogar erdbebensicher, senkrecht stehend verwahrt. Frischluft, verpackt in einer Teighülle, entweicht leider beim Aufschneiden sofort und kann nur begrenzt konsumiert werden. So bleibt einem nichts anderes übrig, als den Rest mit einer kalorienhaltigen, süßlich braunen Streichmasse „aufzuwerten“. Dieses All-inclusive-Frühstück sorgt jedoch nur für einen begrenzten Energieschub. Als Ergänzung befindet sich zum Glück um die Straßenecke ein ernährungsbewusstes, allseits bekanntes Schnellimbiss-Restaurant.

Dem Frühstück folgt eine der unzähligen Busfahrten, die durch unerwartete Ereignisse eines der letzten großen Abenteuer der Neuzeit darstellen: Vollgestopfte Busse zusammen mit einem Fahrstil, der den Schlaglöchern nicht gerecht wird, sorgen nicht nur für ein einzigartiges Fahrerlebnis, sondern auch für Unachtsamkeit, die den Verlust von Wertgegenständen zur Folge haben kann.



*Und da behauptete noch einer,
Kevin sei nicht abgehoben...*

Dennoch bringen sie einen - meist schadensfrei - zu den Stätten der Antike, worunter sich unter anderem das Forum Romanum, das Kolosseum, eines der neuen sieben Weltwunder und das Pantheon befinden. Man könnte ja fast in die Verlegenheit kommen, diese zahlreichen Eindrücke nicht schnell genug verarbeiten zu können, sodass unter Umständen eine situationsbedingte Orientierungslosigkeit hervorgerufen werden könnte, die sich durch peinliche Fragen äußert. Scheinbar tritt dieses Phänomen besonders dann auf, wenn das Verlangen nach Essen größer ist als der Hunger auf 4000 Jahre Geistes- und Kulturgeschichte.

Einer der nicht antiken Höhepunkte auf einer Erkundungstour durch Rom ist zum Beispiel die Entdeckung eines geistlichen Modehauses, das Haute Couture für die modebewusste Nonne von heute anbietet. Auch die Herren werden dort gut bedient: Es stehen Papst-, Kardinals- und Priestergewänder in allen Farben und für alle Anlässe „kostengünstig“ zur Verfügung. Kostengünstiger und sparsamer in Sachen Kleidung geht es in der Kapuzinergruft zu: Die zur Schau gestellten Bewohner zeigen sich höchst dekorativ und offenbaren freizügig ihr Innerstes.

Dagegen geht es in den römischen Kirchen dekorativ hoch her. „Kitsch hoch n gegen Unendlich“ (Kitsch n ; $n \rightarrow \infty$), wie ein fleißiger und redegewandter Kirchengänger treffend formuliert hat, ist die gängige Praxis in der römischen Kirchenarchitektur. Um sich in dieser besser auszukennen, ist es unverzichtbar, die gängige Fachterminologie zu erlernen. Diese angewandt kann bei jedem Besuch eines Gotteshauses Eindruck schinden, denn nicht jeder weiß, worum es sich bei „Kosmatendecke“ und „Kassettenboden“ handelt und wo diese gegebenenfalls zu suchen sind.



Als Anschauungsobjekt der besonders herausragenden Art gilt der Petersdom, der sämtliche architektonische Maximen in sich vereint und das aktuelle (seit ca. 400 Jahren) Non-Plus-Ultra darstellt. Leider muss man bei der Besichtigung des Komplexes eine beträchtliche Wartezeit in der prallen Sonne des Kolonnaden umsäumten Petersplatzes in Kauf nehmen. Hartgesottene schrecken noch nicht einmal davor zurück, eine zusätzliche Wartezeit (1,5 h) und den beschwerlichen Aufstieg hinauf zur Kuppel zu ertragen.

Allerdings gibt es auch sehr versteckt liegende, schwer zu erreichende Kirchengebäude, wie San Stephano Rotondo, die auf fast jeglichen Prunk verzichten und lieber auf harmlos behelrende Szenen von realistisch dargestellten Gewaltakten setzen. Wen wundert es da noch, dass diese Rundkirche ein beliebter Ort zum Heiraten ist?

Um weit entfernte Orte relativ schnell erreichen zu können, hatten sich schon die alten Römer ein feinstrukturiertes Verkehrsnetz aufgebaut, von dem heute nur noch Teilstücke wie zum Beispiel die Via Appia Antica erhalten geblieben sind. Damals wie heute ist die Reisegeschwindigkeit das Maß aller Dinge, aber auch mit kleinen Schritten kommt man ans Ziel – z.B. an eine der wenigen Bushaltestellen mitten in den weiten Feldern Latiums.

Ein anderes Ziel antiker Art ist hingegen die Ara Pacis Augustae, ein Ort spiritueller Ruhe mit streng traditionell festgelegten Erkundungswegen. Abgerundet wird dieses Erscheinungsbild mit einer Haute Couture-Ausstellung und ohrenschmeichelnder orchestraler Untermalung, die perfekt mit dem antiken Tempel harmoniert, wobei man sich allerdings die Frage zu stellen hat, welches Element dieser Sinneserfahrungen wohl im Vordergrund stehen soll. Um diese Frage für sich persönlich klären zu können, ist ein Besuch dieses Museums unabdinglich und immer zu empfehlen. Physische und psychische Folgeschäden sind allerdings nicht auszuschließen.

Ein weiteres kontroverses Thema kann unter Umständen die Gestaltung des letzten Nachmittages sein, wenn verschiedene Interessengruppen aufeinander treffen. Die Wahl kann zwar schwer fallen, jedoch bietet sich für jeden eine geeignete Alternative von dem Besuch eines Strandbades bis hin zu der Besichtigung weiterer antiker Stätten einschließlich eines idyllischen Friedhofs. Damit wird das Bedürfnis eines jeden gestillt.

Um einen Tag, der in Rom zwar erschöpfend, aber immer sehr ereignisreich ist, stilvoll ausklingen zu lassen, kann man in gemütlicher Runde das typische Flair Italiens genießen. Dieses trifft man vor allem in Trastevere an oder wenn man mit einer temperamentvollen Italienerin den Abend verbringt, wie sie von Livia verkörpert wird, die viele noch aus ihrer Zeit in der IFC kennen.

Und jetzt noch ein kleiner Hinweis:

Angekommen in Stuttgart sollte man beachten, dass bei Germanwings das Aussteigen am Heck sehr lohnenswert sein kann: Unabhängig von der Wetterlage werden einem „kühle“ Getränke hinterher geworfen. Außerdem bietet sich endlich beim Warten auf das Gepäck die langersehnte Gelegenheit für ein Gruppenfoto...

Geh'n wir noch(mal) nach Rom? – Selbstredend



Und hier eine kurze Zusammenfassung für Nicht-Eingeweihte:

Wir haben unheimlich viel gesehen (Forum Romanum, Kaiserforen mit Trajansmärkten, Mamertinischer Kerker, Kapitol und Kapitolisches Museum, Ara Pacis, Augustusmausoleum, Konstantinbogen, Bocca della Verità, Engelsburg, Kolosseum, Teatro di Marcello, Circus Maximus, Pantheon, Piazza di Montecitorio mit Obelisk/Sonnenuhr, Via Appia Antica, Cestius-Pyramide, Mark-Aurel-Säule, Trajanssäule, Tiberinsel, Katakomben, Ostia Antica, Petersdom, Vatikanische Museen mit Sixtinischer Kapelle, S. Maria Maggiore, S. Pietro in Vincoli, S. Maria in Cosmedin, S. Sabina, S. Giovanni in Laterano, die Heilige Stiege, S. Clemente, S. Paolo fuori le Mura, S. Maria in Aracoeli, S. Maria in Trastevere, S. Maria sopra Minerva, S. Maria della Concezione, S. Stefano Rotondo, Il Gesu, Sant' Ignazio, Piazza Navona, Fontana di Trevi, Spanische Treppe, Piazza di Campo dei Fiori, Piazza Mattei, Fontana delle Api, Fontana del Tritone, Palazzo Farnese, der protestantische Friedhof, das jüdische Viertel,...) und viel gelernt (von A wie Apsis bis Z wie Ziborium).

Auch wenn abends manch einem die Füße schmerzten, war doch keiner für das abendliche gemütliche Beisammensein in einer Pizzeria oder Taverna zu müde, um dort den Tag ausklingen zu lassen.

Wir danken Frau Beckmann und Herrn Wertz herzlich für die perfekte Organisation, die vielen Eindrücke, die sie uns vermittelt haben, und für die gute Laune, die sie versprüht haben.

Ganz sicher: Rom ist (immer wieder) eine Reise wert!



Von links nach rechts:

Herr Wertz, Tanja Nagel, Philipp Hartmann, Stephanie Fiedler, Tobias Thullner, Ann-Katrin Schmid, Sophie Bäucker, Isabell Dreja, Jan Martens, Natalie Bujok, Verena Rith, Kathrin Antes, Frau Beckmann

Davor kniend: Phuc Nguyen und Kevin Biró